

Bornfest zur Einweihung der Wasserversorgung

Autor(en): **Pfluger, Elisabeth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **47 (1989)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-658524>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bornfest zur Einweihung der Wasserversorgung

Am 14. September 1913 konnte die Wasserversorgung der vier Gäugemeinden Härkingen, Gunzgen, Kappel und Boningen beim Reservoir auf dem Born feierlich eingeweiht werden. Die Idee zu diesem Gemeinschaftswerk war lange zuvor im Kopf des Härkinger Ammanns Richard Pfluger gereift. In mehrjähriger, zäher Aufbauarbeit, mit vielen Rückschlägen und Niederlagen, gelang es ihm schliesslich, die Ammänner und Gemeinderäte der Partnergemeinden von den Vorteilen einer gemeinsamen Wasserversorgung zu überzeugen. Endlich konnten Ausschüsse aus den vier beteiligten Gemeinden, im Volksmund Wassermannen genannt, Planung und Ausführung zügig an die Hand nehmen.

Die beharrliche Zusammenarbeit war getragen von freundschaftlichem Gemeinschaftssinn und wurde von sämtlichen Wassermannen ehrenamtlich geleistet. Nach viel Mühe und Arbeit war die Anlage Ende Sommer 1913 fertiggestellt. Das wohlgelungene Werk konnte eingeweiht werden. In die vierhundert Franken Kosten für das Einweihungsfest teilten sich die vier beteiligten Gemeinden.

Dieser Ankündigung in der Tagespresse folgten sofort Unkenrufe: «Nächsten Sonntag soll auf dem Born ein Wasserfest begangen werden. Dabei soll es grossartig und hochoffiziell zu- und hergehen mit üppigem Festgepränge und Pomp. – Nee, das wird nicht gewünscht! Das Wasser fliesst auch ohne Bengal und Nachtdiner ins Reservoir.»

Tags darauf kam eine Erwiderung der Wassermannen: «Die würdige Einweihungsfeier eines so grossen und bedeutungsvollen Werkes, auf das man jahrzehntelang gewartet und sich danach gesehnt hat, ist gewiss am Platz. Der Beitrag von hundert Franken von jeder Gemeinde ist nicht zu gross. Zudem kann das Wasser den Gemeinden zu einem niedrigeren Preis, als ursprünglich berechnet war, abgegeben werden.»

Bei prachtvollem Sommerwetter freute sich am Eröffnungstage das halbe Gäu am Bornfeste. Die schadenfrohen Unkenrufer aber wussten davon zu berichten: «Wasserfest auf dem Born. Um fünf Uhr brach fast plötzlich ein heftiges Gewitter los mit wolkenbruchartigem Regen. Da hiess es: Rette sich, wer kann! Die etwas Verspäteten wurden auf der Flucht nach Noten durchwässert. Sie genossen ein Wasserfest im vollen Sinne des Wortes.»

Der Grossteil der Bevölkerung zehrte nach Jahrzehnten noch an den Erinnerungen des prächtigen Gäuer Wasserversorgungsfestes. In vielen Familien wurde der Zeitungsbericht des Oltner Tagblattes vom 16. September ausgeschnitten und aufbewahrt. Im Hause des Kappeler Ammanns hob man auch das Programm und Fabian Studers originelles Festgedicht auf. Aus alldem spüren wir grosse Freude und Dankbarkeit für das grosse Gemeinschaftswerk.

Ist es nicht bewundernswert, mit welch einfachen Mitteln, aber doppelt grosser Phantasie und freiwilligem Einsatz die Gäuer es vor 75 Jahren verstanden, ihrer Freude in einem Volksfest Ausdruck zu geben?

Die Feier zur Einweihung der Wasserversorgung der vier Gäugemeinden Kappel, Gunzgen, Härkingen und Boningen nahm einen erhebenden Verlauf. Programmgemäss versammelten sich die Vereine beim Schulhaus in Kappel und bildeten einen hübschen Festzug.

Voran die so schön und sinnreich gebildeten Gruppen der Veloklubs von Härkingen, Gunzgen und Boningen. Dann der neue Hydrantenwagen und die alte Spritze der Feuerwehr Kappel, von der Schuljugend gezogen. Voran die Mädchen mit Feuereimern, alles sinnreich bekränzt. Hierauf kamen die Ehrengäste, Behörden und Kommissionen, ferner die Gesangschor und die drei Musikgesellschaften, ordnungsgemäss im Festzug verteilt.

Beim Abmarsch des Zuges schoss das auf dem Hochkamin der Sägerei aufgepflanz-

te, schön dekorierte Mündungsrohr eines Dorfhydranten seinen Wasserstrahl bis in die Höhe von ca. 40 Metern vom Boden. Eine glänzende Probe der Leistungsfähigkeit unserer Hydranten!

Der Zug bewegte sich unter Trompetengeschmetter dem prächtig gelegenen Festplatz zu. Ein malerisches Bild bot um diese Zeit der westliche Born. Von Boningen, Gunzgen, Härkingen und Kappel strömten die Scharen dem Festplatz zu, um beizeiten den stattlichen, 200 Meter langen Festzug anzusehen.

Nachdem unter den Klängen der Boninger Musik der Platz bezogen war, eröffnete Herr Ammann Richard Pfluger von Härkingen, Präsident der Wasserkommission, die Feier mit einer treffend gehaltenen Ansprache. Weiter wurden Ansprachen gehalten von Herrn Stadtrat Guggenbühl in Zürich (Hauptbauer der Wasserversorgungsanlage), Herrn Ingenieur Walter Strüby von Solothurn (Bauleiter), Herrn Hermann Wyss, «Zum Bad», Fülenbach, Herrn Ammann Fabian Studer von Kappel, Herrn Albin Wyss und Kantonsrat Alphons von Arx von Härkingen. Herr G. Schiess, Aktuar der Wasserversorgung, verkündete ein Telegramm, das soeben von Herrn Landammann Hermann Obrecht eingetroffen war: «Den vier wackern Gäugemeinden zu ihrem grosszügigen und gemeinnützigen Werk ein brausendes Hoch!»

Die Stunden vergingen wie im Fluge, und die Festlichkeit hätte sich wohl noch recht in die Länge gezogen. Doch just als das Programm abgewickelt war, machte Sankt Petrus mit seiner Wasserversorgung aus den obern Sphären damit Schluss. Kommissionen und Ehrengäste, Musikgesellschaften und Vereine waren bereits am Abstieg und konnten eine trockene Haut retten. Andere erhielten eine tüchtige «Schüttli».

Beim Festbankett in der «Rose» in Kappel wurden noch weitere Ansprachen gehalten von Oliv Wagner, Kantonsrat in Gunzgen, und Richard Pfluger, Ammann von Härkingen. Es waren Worte des Dankes und der Freude über das wohlgelungene Werk, das man mit viel

Mühe und Arbeit endlich hatte verwirklichen können.

Abends neun Uhr kamen in festlich beleuchtetem Zuge die Veloklubs von ihrer Tour durch die vier Gemeinden zurück. Die Vereine von Kappel hatten beim Schulhaus Aufstellung genommen. Die

bei bengalischer Beleuchtung aufgeführte Hydrantenproduktion bot ein grossartiges, weithin sichtbares Schauspiel.

Nach einigen Musik- und Liedervorträgen begaben sich die Vereine wieder in die Säle der Gasthöfe, und es kam noch eine freie Gemütlichkeit zur Geltung.

Bei dem ganzen Feste hörte man nur Freude und Befriedigung über die Veranstaltung. Von den rackerigen Pessimisten, denen alles zu viel kostet, war keiner zu hören. Vielleicht hatten sich gar einige von ihnen bekehrt. Es war ein Volksfest, ein Fest des Friedens und der Freude.

Prolog zur Eröffnung der Wasserversorgung am 14. September 1913

Wenns albe zwee oder drei Tag gräigned hed
und d Dünnere nüm rächt Platz hed im Bett,
so heisst am angere Tag i der Zitig scho:
S Gäu isch unger Wasser choo!

Z Härchinge und Gunzge müese si s Heu ab de Matte träge.
Und z Chappel müese si vo eim Huus zum angere stääge.
Me chönnt fast meine, es gseech doo dry,
es chönnt in Venedig nit erger sy.

Wie gohts aber de, und was söll das bedüte,
wenn s Wätter tued chehre uf di angeri Site?
Wenns e paar Tag nit rägnet, alls döör isch und troch?
Kei Wasser i de Bäche, nit emol im Karlisloch?

Z Härchinge mues der Hanivik fast i alli Sood abe,
mues si useputze oder teufer usgrabe.
Z Gunzge doo wättereds mit allne Zeiche,
wenn d Oberdörfer s Wasser müese im Dorf nide reiche.

Z Chappel müese si a der Dünnere hinge tränke.
Was das für ne Arbed isch, chönt dir ech danke!
Am beste heis d Boniger; si si nooch bi der Aare.
Wenn si zweeni Wasser hei, chöne si dört abe fahre.

A de Pumpe cha me raffle – kei Wasser will choo,
und reperierte cha se niemer; der Vántur isch nüm doo.
Wie chunt das use, wenn bi settige Zyte
zringsum uf eismol all Glogge tüei lüüte?

Füürläufer chöme z springe, Sprütze chöme z rönne.
Alls schreit: Füürio! Im Dorf obe tuets brönne!
Niene kei Wasser, alls döör Lääde und Spaare.
Z Gunzge und z Chappel hei sis am ergste erfahre.

Wenn dere Kalamideete wider sette vorchoo,
so tuet me jetz schnäll d Hidrante aloo.
Der grösch Brand isch dāwäg uf der Stell glösche.
Näbstdäm hei mer gnue Wasser zum Trinke und Wösche.

Und wenn me im Spotherbst der Pflueg tuet ufhängen,
für Wääge, s Gschirr und d Maschine abzschwänke!
Für jedes Huus isch das jo vo gröschtem Nutze,
wenn me flyssig tued wäsche und fääge und putze!

Jetzt wei mer aber no ne chli dervo brichte,
wär derzue too hed, as mes soo hed chöne yrichte.
D Härchinger si zerst choo mit däm Gedanke,
si stramm derfür ygstange, ohni Zögere und Wanke!

Z Gunzge hei bsungers d Oberdörfer draa tribe;
ungenoche si si teilwys dehinge blibe.
D Chappeler luege däm Spil echli noo;
derno isch aber faschgar alls zäme derzue choo.

D Boniger heis sogar welle einzig usfüere;
si si aber leider as lätz Ort go probiere.
Aendlige hei die vier Gmeinde all rächt zäme zoge.
A mänger Versammlig hed me Verhandlige verpfloge.

Der Vorstang hed bi sine länge Sitze
bi der schwirigen Arbed müese schaffe und schwitze.
Im Presidant si Frau hed gseit, der Maa sig nie me deheime.
Er sig für das Wasser Tag und Nacht uf de Beine.

Und der Aktuar Schiess git au gar nit noo;
ehnder loot er d Saagi der ganz Tag lo stoo.
So isch mit allem Flyss das Wärch fertig worde.
Mir glaube, es sig guet und gfall allne vier Orte.

Mir weinis draa freue und zfride sy derby.
Mir weis aber nit vergässe – zahlt mues s no sy!
Mir wei das Wärch aber au rächt i Ehre halte,
as eusi Junge chöne säge: Respäkt vor den Alte!

Ohni Stryte und Zangge söll der Betrib vor si goo.
Für das wei mer luege, enanger rächt z verstoo.
Und wenns öppe sett ruuch goo bi künftige Wahle,
So wei mer danke, mir müese mitnanger zahle.

Kei Parteihass, kei Polittig söll der Fride doo störe;
mir trinke allzäme jetz ab der glyche Röhre.
Dene wo s Wärch erstellt hei, dene wos zahle mi Dank! –
Jetzt bini am Schluss und nime der Rank. Fabian Studer